

Fortbildungsprogramm 2020



Inhaltsverzeichnis

Wildwasser Wiesbaden	4
Inhouse-Veranstaltungen für psychosoziale Fachkräfte und Institutionen	6
Seminare auf einen Blick	7
Basisseminare	12
Aufbauseminare	20
Seminarreihe	32
Terminübersicht 2020	34
Anmeldung	36
Teilnahmebedingungen	37
Wegbeschreibung	38
Seminarleiterinnen und Fortbildungsverwaltung	40
Impressum	51

Wildwasser Wiesbaden

Wildwasser Wiesbaden ist ein Verein gegen sexuelle Gewalt und unterhält seit 1987 eine Fachberatungsstelle in Wiesbaden. Mädchen, weibliche Jugendliche und Frauen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist oder widerfährt, erhalten parteiiche Hilfe und Unterstützung (Beratung, Therapie, Begleitung, Unterstützung bei Anzeigenerstattung und Gerichtsverfahren, Stärkung in Krisensituationen und vieles mehr). Auch Mütter und Väter, deren Töchter oder Söhne sexuell missbraucht wurden oder noch werden, finden Beratung und Unterstützung.

Wildwasser Wiesbaden berät Bezugspersonen und psychosoziale Fachkräfte bei einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt. Die Beratungsstelle unterstützt bei Fragen der Intervention und begleitet bei folgenden Interventionschritten, um dazu beizutragen, sexuelle Gewalt zu beenden und den Schutz eines Mädchens oder Jungen zu sichern.

Über die Beratungsarbeit hinaus bietet Wildwasser Wiesbaden ein Schulpräventionsprojekt für 6. Schulklassen an, auch für Schulen mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Zudem halten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Vorträge und führen Informationsveranstaltungen sowie Fortbildungen für soziale Fachkräfte und Institutionen durch.

Mit dem vorliegenden **Fortbildungsprogramm** richtet sich Wildwasser Wiesbaden an Fachkräfte, die beruflich mit Mädchen, Jungen und Frauen arbeiten und mit der Problematik der sexuellen Gewalt oder mit sexuellen Übergriffen durch Kinder konfrontiert sind. Ziele sind, über sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen umfassend zu informieren, die Wahrnehmung zu sensibilisieren, Anzeichen, Dynamik und Folgen sexueller Gewalt zu erkennen sowie zu erfahren, wie Interventionschritte zur Beendigung sexueller Gewalt und zum Schutz der Mädchen oder Jungen zu planen und durchzuführen sind.

Auch spezifisches Wissen, wie z. B. zu sexueller Gewalt durch digitale Medien oder zu traumapädagogischer Arbeit mit Mädchen und Jungen, wird den Teilnehmenden in entsprechenden Seminaren näher gebracht. Weiterhin werden Kenntnisse und Methoden für die Beratung und Therapie mit bzw. Betreuung von Mädchen, Jungen und Frauen vermittelt, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist. Mit unseren Angeboten zu den Themenbereichen „grenzwahrender Umgang“ und „Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen“ vermitteln wir Wissen und Haltungen, die auf struktureller Ebene Einrichtungen helfen, Mädchen, Jungen und zu betreuende Erwachsene vor sexueller Gewalt zu schützen.

Seit 2017 bietet Wildwasser Wiesbaden e. V. seine Seminare im eigenen Fortbildungszentrum an. In unseren Fortbildungsräumen in der Dostojewskistraße 14 steht den Seminarteilnehmer*innen ausreichend Platz für die Arbeit in großen Gruppen, in mehreren Kleingruppen und zur Pausengestaltung zur Verfügung.



Seminarraum
in unserem
Fortbildungs-
zentrum

Inhouse-Veranstaltungen für psychosoziale Fachkräfte und Institutionen

Wildwasser Wiesbaden e.V. bietet auf Anfrage Inhouse-Veranstaltungen, d.h. Seminare, Workshops, Vorträge und Konzeptentwicklungen zur Thematik der sexuellen Gewalt an.

Als Inhouse-Veranstaltungen können Institutionen, Teams oder Vereine folgende Themenschwerpunkte buchen:

- Grundlagenwissen zur Thematik der sexuellen Gewalt
- Umgang mit einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt
- Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt
- Sexuelle Übergriffe durch Kinder
- Traumapädagogik
- Psychosoziale Unterstützung für Frauen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist
- Entwicklung von Schutzkonzepten in Institutionen und Vereinen

Es ist uns ein Anliegen, Multiplikator*innen zu schulen und deren Sensibilität für die Thematik der sexuellen Gewalt sowie deren Handlungskompetenz für den Umgang mit sexueller Gewalt zu vertiefen. Das gilt sowohl für die Arbeit mit betroffenen Mädchen, Jungen und Frauen als auch für die Arbeit mit Angehörigen, anderen Bezugspersonen und auch für institutionelle, strukturelle (Weiter-) Entwicklungen.

Die Inhouse-Veranstaltungen finden in der Regel in der anfragenden Einrichtung statt, sind aber auch in den Räumen unseres Fortbildungszentrums möglich. Sie können ab einem Umfang von mindestens drei Stunden halbtags, ganztags, in Modulen etc. gebucht werden.

Veranstaltungskosten sind bei Interesse unter fortbildung@wildwasser-wiesbaden.de oder 0611. 80 86 19 zu erfragen.

Seminare auf einen Blick

Sie finden im vorliegenden Programm Basisseminare (S 01 bis S 07), die Sie ohne Vorkenntnisse buchen können, sowie Aufbau-seminare. Voraussetzung für Aufbau-seminare sind Grundlagenkenntnisse, die durch die Teilnahme an einem der Seminare „Gewalt statt Geborgenheit – Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt“ (S 01 und S 02) bzw. anderweitig erworben worden sind. Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Kenntnisse ausreichen, wenden Sie sich doch bitte per E-Mail oder telefonisch an uns.

Die Seminare umfassen **6 Zeitstunden** (8 Unterrichtseinheiten) und finden von **9.00 bis 16.30 Uhr** in den Räumen des Fortbildungszentrums von Wildwasser Wiesbaden e.V. statt (siehe Wegbeschreibung auf Seite 39).

Die Beschreibung der Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular finden Sie ab Seite 36.

- **Basisseminar**
- **Aufbau-seminar**
- **Seminarreihe**



Basisseminare

- S 01** **Gewalt statt Geborgenheit**
Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt
S 02 **Datum:** Donnerstag, 6.8.2020
oder Mittwoch, 9.9.2020 12
-
- S 03** **Click für mehr Durchblick**
Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Herausforderung für Fachkräfte der Jugendhilfe
Zweitägige Fortbildung
Datum: jeweils Mittwoch, 26.8. und 2.9.2020 13
-
- S 04** **Sexuelle Übergriffe durch Kinder**
Datum: Montag, 31.8.2020 15
-
- S 05** **Traumapädagogik**
Umgang mit durch sexuelle Gewalt traumatisierten Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Alltag
Zweitägige Fortbildung
Datum: Donnerstag 20.8. und Freitag 21.8.2020 16
-
- S 06** **„Wie gehen wir damit um?“**
Geflüchtete Menschen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist, (trauma-)sensibel begleiten
Datum: Mittwoch 1.7.2020 18
-
- S 07** **Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen**
Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie
Datum: Freitag, 4.9.2020 19

Aufbauseminare

- S 08** **Dissoziation als Überlebensstrategie**
Begleitung und Unterstützung von Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur
Zweitägige Fortbildung
Datum: jeweils Mittwochs, 28.10. und 18.11.2020 20
-
- S 09** **Was tun?**
Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt gegen ein Kind
Datum: Donnerstag, 3.9.2020 22
-
- S 10** **Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen**
Prävention und Intervention
Zweitägige Fortbildung
Datum: jeweils Donnerstag, 17.9. und 1.10.2020 23
-
- S 11** **Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexueller Gewalt?**
Datum: Freitag, 23.10.2020 25
-
- S 12** **Respekt!**
Grenzachtender Umgang in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Datum: Donnerstag, 5.11.2020 26
-
- S 13** **Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung, die von sexueller Gewalt betroffen sind**
Datum: Donnerstag, 12.11.2020 28
-
- S 14** **Verstehen und begleiten**
Psychosoziale Unterstützung für Frauen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist
Datum: Freitag, 20.11.2020 30

Seminarreihe

SR

Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

Modul 1: Grundlagenseminar zur Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Datum: Donnerstag, 10.9.2020

Modul 2: Umgang mit einer Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

Datum: Dienstag, 20.10.2020

Modul 3: Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

Datum: Donnerstag, 26.11.2020



Arbeitsräume
in unserem
Fortbildungs-
zentrum



Basisseminare

Gewalt statt Geborgenheit

Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt

Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen wird häufig innerhalb der Familie z. B. durch Elternteile, Großeltern, Onkel, Tante oder durch Personen des nahen sozialen Umfeldes verübt, also von Menschen, denen das Kind vertraut und von denen es abhängig ist, auf deren uneigennützig Liebe und Unterstützung es angewiesen ist. Das hindert das Mädchen oder den Jungen, die sexuelle Gewalt aufzudecken. Die Folgen, die aufgrund der sexuellen Gewalt, dem Geheimhaltungsgebot und dem Nicht-Wahrnehmen(-Wollen) des nahen Umfeldes für das Mädchen und den Jungen erwachsen, beeinträchtigen ihre / seine körperliche, psychische und soziale Integrität.

Ein Fall von sexueller Gewalt stellt auch für in der Thematik kompetente Fachkräfte eine Herausforderung dar. Für einen professionellen Umgang mit Betroffenen sind daher umfassendes Wissen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen, durch das Thema ausgelösten Gefühlen hilfreich.

Ziel des Seminars ist es:

- › Fakten zu sexueller Gewalt und zu Täterstrategien zu erfahren
- › sich Wissen anzueignen über die Situation des Kindes, psychische und körperliche Folgen etc.
- › die eigene Wahrnehmung zu schärfen
- › mögliche Unsicherheiten zu reflektieren
- › Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handlungsspielraums zu erkennen

Zielgruppe: Pädagogische, beratende und therapeutische Fachpersonen, die sich in die Grundlagen der Thematik einarbeiten wollen

S 01 **Donnerstag, 6.8.2020** 9.00 bis 16.30 Uhr
Referentinnen: Bettina Jansen & Martina Schött

S 02 **Donnerstag, 9.9.2020** 9.00 bis 16.30 Uhr
Referentinnen: Bettina Jansen & Martina Schött

Click für mehr Durchblick

Sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien – Herausforderung für Fachkräfte der Jugendhilfe

Die Online-Welt ist spannend und vielseitig. Digitale Medien sind ein zentraler Bestandteil der Lebenswelt von Jugendlichen und bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten zu kommunizieren, sich auszuprobieren und zu lernen. Doch Social Communities, App-Nutzungen, Chats etc. bergen auch zahlreiche Risiken. Ein Risiko ist sexuelle Gewalt.

Ein wichtiger Aufgabenbereich in der Jugendhilfe ist deshalb, kompetente und informierte Fachkräfte als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stellen, um Mädchen und Jungen in der digitalen Welt zu begleiten, Medienkompetenz zu fördern und sie vor Gefahren und Risiken im Netz zu schützen. Die zweitägige Fortbildung hat zum Ziel, Basiswissen zur Thematik sexuelle Gewalt mittels digitaler Medien zu vermitteln, praxisnah Präventions- sowie Interventionsmöglichkeiten aufzuzeigen und auszuprobieren sowie einen Raum für kollegialen Austausch zur Verfügung zu stellen.

Themen des zweitägigen Seminars sind:

- › eine (kurze) Einführung zum Thema sexuelle Gewalt
- › das Netz als wichtiger Erfahrungs- und Wissensraum
- › Infos zu aktuellen Mediennutzungsgewohnheiten
- › Think before you post
- › Profile in sozialen Netzwerken und Chats
- › sexting
- › cyberbullying
- › Sozialisationserfahrungen von Jugendlichen in der Jugendhilfe
- › Freundschaft, „dazugehören wollen“
- › Formen sexueller Gewalt in digitalen Medien
- › Täterstrategien im Netz (Cybergrooming)
- › rechtliche Aspekte
- › Schutzfaktoren
- › Prävention ganz praktisch
- › Interventions- und Unterstützungsansätze
- › Präsentation von Materialien für die Praxis



Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte der stationären und teilstationären Jugendhilfe sowie Fachkräfte der Schulsozialarbeit von weiterführenden Schulen (6. Bis 10. Klasse)

Zweitägige Fortbildung

Referentinnen: Anja Hössel & Anika Nagel

S 03 **Mittwoch, 26.8.2020**
Mittwoch, 2.9.2020
9.00 bis 16.30 Uhr

Sexuelle Übergriffe durch Kinder

Grenzverletzendes Verhalten durch sexuelle Übergriffe ist unter Kindern immer wieder zu beobachten. Dies ist eine Problematik, die in der pädagogischen Praxis verstärkt wahrgenommen und thematisiert wird, einhergehend mit Fragen bezüglich der Einordnung sexueller Übergriffe und des „richtigen“ Umgangs damit. Wann handelt es sich noch um kindliche Sexualität, wo fängt ein sexueller Übergriff eigentlich an? Kann man bei Kindern schon von sexueller Gewalt sprechen?

Neben der Wahrnehmung und Einschätzung von sexuellen Übergriffen soll es im Seminar auch um den fachlichen Umgang mit diesem Verhalten gehen. Es werden praxisnah Maßnahmen erörtert, die erstens Unterstützung und Schutz für das betroffene Kind ermöglichen und zweitens dem sexuell übergriffigen Kind Hilfestellung zur Verhaltensänderung anbieten. Bestandteil des fachlichen Umgangs mit sexuellen Übergriffen wird auch die Kommunikation mit den Eltern sein.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung der Teilnehmenden für sexuelle Übergriffe durch Kinder zu sensibilisieren, sexuelle Übergriffe von „Doktorspielen“ abgrenzen zu können und Hilfestellungen für die Praxis zu vermitteln. Die Thematik sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen wird in dieser Fortbildung **nicht** behandelt.

Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen im Elementar- und Grundschulbereich

Referentin: Jaqueline Ruben

S 04 **Montag, 31.8.2020**
9.00 bis 16.30 Uhr

Traumapädagogik

Umgang mit durch sexuelle Gewalt traumatisierten Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Alltag

Viele Kinder und Jugendliche in (teil-)stationären Maßnahmen haben in Ihren Herkunftsfamilien negative Bindungserfahrungen gemacht. Statt Schutz und Geborgenheit haben sie Vernachlässigung, körperliche Gewalt, sexuellen Missbrauch und/oder andere Traumata erleben müssen. Viele haben mit Folgesymptomen wie überflutenden Erinnerungen, Albträumen, Gedächtnislücken, tiefen Abwesenheitszuständen, Konzentrationschwächen oder plötzlichen Ausrastern zu kämpfen.

Am sozialen Leben in der Wohngruppe, Kita, Schule, am Ausbildungsplatz etc. teilzunehmen ist schwierig oder sogar kaum möglich. Beziehungen werden als gefährlich erlebt, sind mit Erfahrungen von Ohnmacht und Ausgeliefertsein verknüpft.

Aus traumapädagogischer Sicht stehen die Pädagogen*innen in den Einrichtungen vor der großen Herausforderung, diesen Kindern und Jugendlichen neue korrigierende Bindungserfahrungen zur Verfügung zu stellen.

In diesem zweitägigen Seminar werden traumapädagogische Grundhaltungen, Konzepte und konkrete Methoden vorgestellt, wie Pädagogen*innen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen können, das Vertrauen in sich und die Welt zurückzugewinnen, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Inhalte des Seminars:

- Grundkenntnisse der Psychotraumatologie (Traumatypen, Traumaphysiologie, Traumafolgen)
- Inhaltlicher Schwerpunkt: Trauma durch sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter (Täterstrategien, Grundgefühle)
- Zentrale Grundhaltungen traumapädagogischer Konzepte
- Methoden der Pädagogik der Selbstermächtigung zur Förderung von Selbstverstehen, Selbstakzeptanz, Selbstwahrnehmung und Selbstregulation
- Konzepte zum Umgang mit Übertragungen und Gegenübertragungen im pädagogischen Alltag
- Selbsterfahrung

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte der teilstationären und stationären Kinder- und Jugendhilfe

Zweitägige Fortbildung

Referentin: Martina Schött & Bettina Jansen

S 05 **Donnerstag, 20.8.2020**
Freitag, 21.8.2020
9.00 bis 16.30 Uhr



„Wie gehen wir damit um?“

Geflüchtete Menschen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist, (trauma-)sensibel begleiten

Worum geht es?

Viele der nach Deutschland geflüchteten Menschen haben Schreckliches in ihren Herkunftsländern und auf der Flucht erlebt. Zusätzlich zu hochbelastenden Erfahrungen durch Krieg und Flucht waren und sind viele, meist Frauen, Mädchen und Jungen, sexualisierter Gewalt ausgesetzt und dadurch traumatisiert. Sexualisierte Gewalt widerfuhr geflüchteten Menschen schon in ihren Herkunftsländern und oft auch auf der Flucht. In den Unterkünften in Deutschland werden einige geflüchtete Menschen erneut mit sexueller Gewalt konfrontiert. Das Gefühl der Schutzlosigkeit, des Ausgeliefertseins potenziert sich.

Von sexueller Gewalt Betroffene zeigen Verhaltensweisen und Signale, die verunsichern und beunruhigen können. Die Unterstützung von geflüchteten Menschen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist, stellt daher für Unterstützende oft eine besondere menschliche und fachliche Herausforderung dar.

Wobei soll das Seminar helfen?

Das Seminar soll dabei helfen, Verhaltensweisen, Signale und Symptome von Betroffenen besser zu verstehen. Es soll dabei unterstützen, mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Betroffenen zu erwerben, u.a. mit dem Ziel, Sicherheit und Stabilität für die Betroffenen zu erreichen. Es soll Helfende sensibilisieren, mit sich selbst achtsam(er) umzugehen.

Zielgruppe: Das Angebot richtet sich an Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer*innen in der Flüchtlingshilfe, die mit Belastungen und Krisensituationen als Folge von sexueller Gewalt konfrontiert sind.

Referentinnen: Anika Nagel & Marina Rabe

Für in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich Tätige kostet das Seminar 30 €, Hauptamtliche zahlen den üblichen Seminarbeitrag in Höhe von 95 €.

S 06 **Mittwoch, 1.7.2020**
9.00 bis 16.30 Uhr

Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen

Folgen für die Betroffenen und Anforderungen an die ambulante und stationäre Altenpflege und Gerontopsychiatrie

Früher erlebte sexualisierte Gewalt von heute alten Frauen ist ein stark tabuisiertes Thema. Traumatisierende Erlebnisse wie Vergewaltigungen in der Ehe, sexualisierte Gewalt in der Kindheit und frauenspezifische Kriegserlebnisse wurden u. U. nie thematisiert und aufgearbeitet. Alte Frauen werden durch die beginnende Pflegebedürftigkeit und im Pflegealltag oftmals wieder daran erinnert. Pflegenden und andere in der Altenarbeit Tätige stehen den darauf folgenden Verhaltensweisen wie z. B. Aggressionen, Verweigerung von Pflege und Therapie oftmals hilflos gegenüber.

Diese Verhaltensweisen und Symptome der alten Frauen werden häufig fälschlicherweise Alterserkrankungen wie der Demenz, Altersverwirrtheit oder Altersdepression zugeordnet und so werden sie entsprechend dieser Diagnosen fehlbehandelt. In dem Seminar geht es einerseits darum, die Vielzahl von möglichen sexuellen Gewalterlebnissen im Leben alter Frauen sowie die Verhaltensweisen und Folgen dieser Erlebnisse zu erkennen und zu verstehen, die Ressourcen der Betroffenen zu sehen und zu fördern und ihnen so entsprechende Pflege, Beratung, Unterstützung und Begleitung anbieten zu können. Ein weiterer Schwerpunkt in dem Seminar liegt auf der Selbstfürsorge für die Pflegenden und der Betroffenen. Dazu werden ressourcenstärkende Übungen und Entlastungsmöglichkeiten vorgestellt.

Inhalte: Theoretisches Wissen, Biographiearbeit, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Pflegeplanung, Selbstfürsorge

Zielgruppe: Professionell Pflegenden, alle in der Altenarbeit Tätigen, Pflegenden Angehörige, Auszubildende der Kranken- und Altenpflege, Betreuer*innen, Berater*innen und Therapeut*innen in der Senioren- und Frauenarbeit

Referentin: Martina Böhmer

S 07 **Freitag, 4.9.2020**
9.00 bis 16.30 Uhr

Aufbaueminare

Dissoziation als Überlebensstrategie

Begleitung und Unterstützung von Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur

Mädchen und Frauen mit Multipler Persönlichkeitsstruktur (Dissoziative Identitätsstörung DIS) sind schwer traumatisierte Überlebende oft jahrelanger massiver körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt. Entsprechend groß ist ihr Bedarf an Hilfe und Unterstützung. Neben qualifizierten therapeutischen Angeboten benötigen sie oft vielfältige Begleitung in Form von Beratung, Alltagsunterstützung, Betreutem Wohnen etc.

Unterstützer*innen und Institutionen fühlen sich womöglich überfordert, wenn sie in ihrem Arbeitszusammenhang auf Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur treffen. Zum einen ist diese Form der „Störung“ oft wenig bekannt, zum anderen kann irritierend wirken, dass die gängige Vorstellung eines Körper-Seele-Dualismus in Frage gestellt werden muss. Und die Ahnung von der ungeheuerlichen Gewalt, die den Betroffenen widerfahren ist (unter Umständen noch immer widerfährt), erzeugt bei vielen Helfer*innen verständlicherweise erst einmal Angst.

Grundlagen-
kenntnisse
erforderlich



Im Seminar werden u.a. folgende Themenbereiche angesprochen:

- Hintergründe des Entstehens einer multiplen Persönlichkeitsstruktur (DIS)
- Erkennen einer multiplen Persönlichkeitsstruktur und Umgang mit dieser Erkenntnis (Spreche ich das an, wie spreche ich das an?)
- Hilfestellungen zum Umgang mit Betroffenen (u. a. Fragen der äußeren und inneren Sicherheit, Täterkontakt, Stabilisierung, Förderung der inneren Kommunikation, selbstverletzendes Verhalten, Suizidalität, Trigger, Switches, Arbeit mit einzelnen Innenpersonen)
- persönliche Voraussetzungen für die Arbeit mit Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur (bezüglich Kenntnissen, Kooperationsmöglichkeiten, Abgrenzungsfähigkeit, eigener Stabilität, Selbstfürsorge etc.)
- institutionelle Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur (Ressourcen, Setting, Verträge, Kooperation etc.)

Zielgruppe: Weibliche Fachkräfte, die in ihrer Arbeit mit Mädchen und Frauen mit multipler Persönlichkeitsstruktur in Kontakt sind oder kommen könnten (Beratung, Telefonseelsorge, Frauenhaus, Betreutes Wohnen etc.)

Schon vorhandene diesbezügliche Arbeitserfahrungen können gern eingebracht werden, sind aber keine Voraussetzung für die Teilnahme. Es gibt Zeit, um Fragestellungen zur Arbeit mit einzelnen Klientinnen zu besprechen.

Zweitägige Fortbildung

Referentin: Dr. Christine Raupp

S 08

Mittwoch, 28.10.2020

Mittwoch, 18.11.2020

9.00 bis 16.30 Uhr

Was tun?

Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

Mädchen und Jungen, denen sexuelle Gewalt widerfährt, können sich häufig nicht direkt mitteilen. In ihrer Not wenden sie sich daher an Erwachsene nicht durch das direkte Gespräch, sondern geben versteckte und/oder offene Hinweise, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Es ist wichtig, diese Signale als solche wahrzunehmen und verstehen zu können.

Die Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls durch sexuelle Gewalt kann bei Fachkräften Handlungsdruck, Abwehr und Unsicherheit auslösen. Ziel des Seminars ist es deshalb, die Handlungssicherheit von Fachkräften zu stärken, indem praxisnahe Herangehensweisen an den Umgang mit einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt vermittelt und ausprobiert werden. Ergänzend werden facettenreiche Methoden vorgestellt, die einen präventiven Charakter haben und zur Stärkung von Kindern beitragen. Diese Methoden eignen sich gleichzeitig dazu, Fachkräfte als kompetente Ansprechpersonen für Kinder sichtbar zu machen. So können Mädchen und Jungen eingeladen werden, sich im Bedarfsfall mitzuteilen.

Inhalt des Seminars sind u. a.:

- › Kennenlernen von Kriterien für die Einschätzung einer Vermutung
- › Erarbeiten von Handlungsschritten bei der Abklärung einer Vermutung
- › Gestaltung des Umgangs mit dem Kind und dessen Unterstützung
- › Kennenlernen und Erproben von (präventiven) Methoden für jüngere Kinder
- › Wann und über was wird mit den Eltern gesprochen?
- › Erlernen von Kriterien zur Dokumentation
- › Vorstellen von hilfreichen Arbeitsstrukturen

Zielgruppe: Fachkräfte, die mit Kindern (3-10 Jahre) arbeiten

Referentin: Anika Nagel

S 09 **Donnerstag, 3.9.2020**
9.00 bis 16.30 Uhr

Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen

Prävention und Intervention

Nicht in meinem Team ...

so denken viele verständlicherweise. Tatsächlich wird aber durchaus sexuelle Gewalt in Einrichtungen auch durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verübt. Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe haben einen Schutzauftrag. Um diesem gerecht zu werden, ist es notwendig, Präventions- und Interventionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Zahlreiche Einrichtungen haben dies bereits getan. Die beiden Fortbildungstage geben praxisnahe Impulse für Institutionen, die sich auf den Weg machen wollen, aber auch für diejenigen, die bereits Konzepte erstellt haben.

Wir arbeiten präventiv ...

Präventionskonzepte sollen verhindern, dass sexuelle Gewalt verübt werden kann. Prävention heißt in diesem Fall nicht in erster Linie die Installierung eines „Früherkennungssystems“, sondern die Veränderung von Strukturen. Denn Rahmenbedingungen und Umgangsformen in Einrichtungen sind von Bedeutung, weil sie das Vorgehen von Tätern und Täterinnen erschweren und möglicherweise verhindern können. Täter und Täterinnen suchen sich gezielt Einrichtungen, in denen die Wahrscheinlichkeit geringer ist, dass die von ihnen verübte sexuelle Gewalt entdeckt wird.

Der erste Fortbildungstag beinhaltet daher u. a. die Auseinandersetzung mit folgenden Fragestellungen:

- › Worin liegen institutionelle Gefährdungsrisiken?
- › Welche Strukturen helfen, sexueller Gewalt in Institutionen wirksam vorzubeugen? (z. B. Beschwerdeverfahren und Partizipation)
- › Wie sollen Personalauswahlverfahren und Arbeitsverträge gestaltet sein?
- › Wie gehen Täter und Täterinnen in Institutionen vor?

Wir sind vorbereitet auf die Intervention ...

Die Vermutung, dass sich ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin sexuell gewalttätig gegen Mädchen und Jungen verhält, löst in der Regel eine (institutionelle) Krise aus, die von Unsicherheit, Handlungsdruck, Ohnmachtsgefühlen usw. geprägt ist.

Gleichzeitig muss schnell und kompetent gehandelt werden, um der Fürsorgepflicht gegenüber Kindern, Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen sowie dem/der Beschuldigten nachzukommen. Dies stellt eine große Herausforderung an die Einrichtungsleitung dar.

Inhalte des zweiten Fortbildungstages werden u. a. sein:

- Informationen zum Ausmaß von sexueller Gewalt durch Mitarbeitende in Institutionen
- Auswirkungen auf die betroffene Institution
- Einschätzung einer Vermutung
- Umgang mit den sich mitteilenden Kindern/ Jugendlichen und dem beschuldigten Mitarbeiter / der beschuldigten Mitarbeiterin
- Krisenintervention und Stabilisierung für die Einrichtung

Zielgruppe: Leitungskräfte aus Einrichtungen der Jugendhilfe sowie aus Kindertagesstätten

Zweitägige Fortbildung

Referentinnen: Marina Rabe & Brigitte Weiss

S 10

Donnerstag, 17.9.2020

Donnerstag, 1.10.2020

9.00 bis 16.30 Uhr



Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexueller Gewalt?

In der Arbeit mit von sexueller Gewalt Betroffenen werden Pädagog*innen immer wieder auch mit strafrechtlichen Fragen konfrontiert. Oft besteht Unsicherheit darüber, ob eine Strafanzeige erstattet werden muss, welche Rechte und Pflichten sowohl die Betroffenen als auch professionell Beteiligte in diesem Zusammenhang haben, was eigentlich auf die Einzelnen zukommt, wenn eine Anzeige erstattet wird und wie relevant dieser Schritt für den Schutz von Betroffenen ist.

In der Regel stellt ein Strafverfahren für alle Beteiligten eine hohe psychische Belastung dar, geprägt von Unsicherheiten und beeinflusst von der Dynamik, die sexuelle Gewalt auslöst. Das Helfersystem sowie unterstützende Angehörige geraten oft in eine Krise, Betroffene müssen sich häufig mit den wiederkehrenden Gefühlen und Folgen der sexuellen Gewalt auseinandersetzen.

Inhalte der Fortbildung werden sein:

- Überlegungen pro und contra Strafanzeige
- Ablauf eines Strafverfahrens
- Rechte und Pflichten betroffener Mädchen, Jungen und Frauen
- Aspekte psychosozialer Unterstützung für Betroffene, um die psychische Belastung so gering wie möglich zu halten
- Was brauchen professionell Beteiligte, um betroffene Mädchen, Jungen und Frauen (und ggf. deren Angehörige) in einem Strafverfahren begleiten zu können?

Die Arbeit an Praxisbeispielen der Teilnehmer*innen ist erwünscht.

Zielgruppe: Soziale Fachkräfte in der Beratung und Betreuung

Referentinnen: Sabine Platt & Jaqueline Ruben

S 11

Freitag, 23.10.2020

9.00 bis 16.30 Uhr

Respekt!

Grenzachtender Umgang in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen sind im pädagogischen Alltag nicht ungewöhnlich. Mädchen und Jungen verhalten sich immer wieder körperlich, verbal oder sexualisiert grenzverletzend gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen. Ebenso verhalten sich Erwachsene grenzüberschreitend oder grenzverletzend. Meist absichtslos, aber auch absichtlich.

Studien zu sexueller Gewalt in Institutionen zeigen auf, dass in Einrichtungen der Jugendhilfe belastete Kinder und Jugendliche besonders häufig von (sexualisierten) Grenzverletzungen betroffen sind (durch Gleichaltrige und Erwachsene) und sich selbst ebenfalls oft (sexualisiert) grenzverletzend verhalten.

Für die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe ist grenzachtender Umgang ein hilfreicher, präventiver Ansatz, dessen Fokus auf der Persönlichkeitsstärkung und der Durchsetzung der Rechte von Mädchen und Jungen liegt. Institutionell fordert grenzachtender Umgang dazu auf, Haltungen, pädagogische Konzepte und Strukturen zu reflektieren und im Sinne einer „Kultur des Respekts“ (versus grenzverletzendem Verhalten/Haltungen) auszurichten.

Im Seminar soll es darum gehen, wie grenzachtender Umgang im pädagogischen Alltag für und mit Mädchen und Jungen etabliert werden kann. Dies auch mit dem Blick auf die Rahmenbedingungen, die Institutionen zur Verfügung stellen müssen, damit eine Kultur des Respekts entstehen kann.

Schwerpunkte des Seminars werden deshalb sein:

- Fakten zu sexueller Gewalt in der Jugendhilfe vorzustellen
- Grenzverletzendes, übergreifendes sowie sexuell gewalttätiges Verhalten zu differenzieren
- Grundhaltungen zu reflektieren, die helfen, Grenzen zu achten und Grenzverletzungen wahrzunehmen
- Pädagogische Ansätze und Methoden sowie strukturelle Rahmenbedingungen grenzachtenden Umgangs zu erörtern
- Anregungen für die Praxis zu erarbeiten.

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte und Leitungskräfte aus Einrichtungen der Kinder – und Jugendhilfe

Referentin: Jaqueline Ruben

S 12

Donnerstag, 5.11.2020

9.00 bis 16.30 Uhr



Fortbildung
Respekt!
Grenzachtender
Umgang

Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Frauen mit Beeinträchtigung sind überdurchschnittlich häufig von sexueller Gewalt betroffen. So waren (laut Studie des BMFSJ von 2011) 20-34% der Frauen mit Beeinträchtigung in der Kindheit und 21-44% der Frauen als Erwachsene von sexueller Gewalt betroffen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung mit einem extrem hohen Risiko leben, dass ihnen sexuelle Gewalt widerfährt.

Zu dieser Gefährdung tragen die Sozialisations- und Lebensbedingungen von Frauen mit Beeinträchtigung erheblich bei:

- Diese sind geprägt von Abhängigkeit, Benachteiligung und Geringschätzung.
- Beeinträchtigte Frauen können in der Regel nicht alle Lebensbereiche autonom und eigenverantwortlich gestalten. Das jeweilige Handicap erfordert Unterstützung und es braucht ggf. „Übersetzung und Anleitung“.
- Viele Frauen sind mit fehlenden Grenzen und mangelnder Aufklärung aufgewachsen, das meint auch eingeschränkte sexuelle Aufklärung und sexuelle Selbstbestimmung.
- Die intellektuelle Beeinträchtigung erschwert die Einschätzung des Verhaltens/ der Aussagen Betroffener und die Verständigung mit ihnen zur widerfahrenen sexuellen Gewalt.
- Die Erfahrung „anders“ zu sein, verstärkt den Wunsch nach Anerkennung und Zuneigung.



Um Unterstützung und Begleitung Betroffener und ggf. auch Schutzräume zur Verfügung stellen zu können, ist es deshalb hilfreich, wenn sich Bezugspersonen mit sexueller Gewalt und den sogenannten Risikofaktoren sowie ihrer Wahrnehmung von „Behinderung“ auseinandergesetzt haben.

Daran anknüpfend werden Schwerpunkte des Seminars sein:

- Grundlagen (Fakten, Risikofaktoren, Täter*innenstrategien etc.) zu sexueller Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigung
- Wie zeigen sich Folgen/ Belastungen im Alltag betroffener Frauen?
- Was hilft Fachkräften, Belastungen (durch sexuelle Gewalt) wahrzunehmen, besonders wenn sich Betroffene nicht mitgeteilt haben?
- Was bedeutet in diesem Zusammenhang Unterstützung – welche Formen der Unterstützung und Begleitung sind möglich? Wie kann z. B. unterstützt und begleitet werden, wenn Kommunikation nicht so leicht möglich ist oder Sprache zur Verständigung nicht reicht?
- Welche Ansätze und Hilfestellungen können Betroffene dabei unterstützen, mit den Folgen der widerfahrenen sexuellen Gewalt umzugehen?

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden für das Thema „Sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren und ihnen Sicherheit im Umgang mit Betroffenen zu vermitteln.

Zielgruppe: pädagogische und betreuende/ pflegende Fachkräfte aus Einrichtungen der Behindertenhilfe

Referentinnen: Helena Behrens & Anja Jung

S 13

Donnerstag, 12.11.2020

9.00 bis 16.30 Uhr

Verstehen und begleiten

Psychosoziale Unterstützung für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Vielen Frauen widerfährt im Laufe ihres Lebens sexuelle Gewalt. Sie werden belästigt, bedrängt, vergewaltigt,... . Sexuelle Gewalt ist für die Betroffenen in jedem Fall ein belastendes, oftmals auch ein traumatisches Erlebnis, das das Denken, Fühlen und Verhalten beeinflusst. Oft leiden betroffene Frauen unter Traumafolgestörungen wie z. B. Reizbarkeit, Gleichgültigkeit, Alpträumen, Flashbacks, Dissoziationen. Sie entwickeln Strategien, um die Auswirkungen zu bewältigen. In vielen Fällen sind diese Strategien „ungünstig“ und erschweren die Beziehungsgestaltung mit anderen Menschen.

Eine traumasensible Unterstützung für Frauen in Beratung und Betreuung ist in diesem Zusammenhang sinnvoll, um weiteren Traumatisierungen entgegenzuwirken und Belastungen aufgrund der Traumafolgen zu reduzieren, aber auch, um die angebotene Unterstützung so zu gestalten, dass sie als hilfreich angenommen werden kann.

Das Seminar soll Fachpersonen dabei helfen, die Auswirkungen der sexuellen Gewalt und der Bewältigungsstrategien zu verstehen, um von sexueller Gewalt betroffene Frauen kompetent im eigenen Arbeitsfeld begleiten zu können. Darüber hinaus sollen Haltungen und Botschaften vermittelt werden, die unterstützend wirken, wenn eine Frau mitteilt, dass ihr sexuelle Gewalt widerfahren ist oder die Fachperson vermutet, dass eine Frau betroffen sein könnte.

Inhalte der Fortbildung werden sein:

- Information über die Auswirkungen von sexueller Gewalt
- Vermittlung von Wissen über Bewältigungsstrategien
- Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Traumafolgen
- Dynamik der sexuellen Gewalt in der Beziehung zur Fachkraft
- Umgang mit Traumafolgen und Bewältigungsstrategien
- Vorstellung von Methoden zur Stabilisierung und Ressourcenarbeit



Beispiele aus der eigenen Berufspraxis können eingebracht werden.

Zielgruppe: Fachpersonen in Beratung und Betreuung (für die Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung siehe Seminar Nr. S13)

Referentin: Brigitte Weiss

S 14

Freitag, 20.11.2020

9.00 bis 16.30 Uhr

Seminarreihe

Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

Die Konfrontation mit sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen löst auch bei Fachkräften eine große emotionale Betroffenheit und einen hohen Handlungsdruck aus. Für einen professionellen Umgang mit Betroffenen und ihren Familien sind ein umfassendes Wissen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen, durch das Thema ausgelösten Gefühlen hilfreich.

Die Abklärung einer Vermutung und Planung einer Intervention zum Schutz vor weiterer sexueller Gewalt gegen ein Mädchen oder einen Jungen ist ein sensibles und hochkomplexes Arbeitsfeld. Meist ist eine Zusammenarbeit verschiedener Fachpersonen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern notwendig.

Die Module dieser Seminarreihe sollen Fachkräfte befähigen, Hinweise auf sexuelle Gewalt zu erkennen und zu verstehen. Schwerpunkt der Fortbildung ist das Kennenlernen von Handlungsschritten zur Abklärung einer Vermutung und zur Interventionsplanung, um kompetent mit einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt umzugehen.

Zielgruppe: Pädagogische und beratende Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie Fachpersonen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Interventionen planen und umsetzen

Modul 1: Grundlagenseminar zur Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

- › Was ist sexuelle Gewalt?
- › Psychodynamik des betroffenen Kindes
- › Täter*innenstrategien
- › Folgen und Auswirkungen der sexuellen Gewalt
- › Reflektion eigener Unsicherheiten
- › Möglichkeiten und Grenzen des eigenen professionellen Handlungsspielraums
- › Psychohygiene

Ziel ist die Vermittlung von Grundlagenwissen als Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit einer Vermutung und für eine fundierte Interventionsplanung.



Donnerstag, 10.9.2020 – 9.00 bis 16.30 Uhr

Referentin: Martina Schött

Modul 2: Umgang mit einer Vermutung der Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

- › Erkennen von versteckten und / oder offenen Hinweisen von Kindern und Jugendlichen zu sexueller Gewalt (Aussagen, Beobachtungen, Auffälligkeiten in der Entwicklung)
- › Erarbeitung von Handlungsschritten zur Abklärung einer Vermutung
- › Kennenlernen von Kriterien für die Einschätzung einer Vermutung
- › Was brauchen Mädchen und Jungen, um sich mitzuteilen?
- › Vorstellung möglicher Gesprächs- und Spielangebote
- › Gestaltung des Umgangs mit dem betroffenen Kind und dessen Unterstützung
- › Gestaltung des Umgangs mit den Eltern bei einer Vermutung
- › Vorstellen von hilfreichen Arbeitsstrukturen

Dienstag, 20.10.2020 – 9.00 bis 16.30 Uhr

Referentin: Marina Rabe

Modul 3: Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt

- › Kennenlernen von notwendigen Schritten zur Beendigung der sexuellen Gewalt
- › Auseinandersetzung mit Erschwernissen und Stolpersteinen bei der Planung und Umsetzung von Interventionen
- › Adäquate Unterstützung für die Betroffenen und ihre Familien
- › Vorstellung des langjährig erprobten Wiesbadener Konzepts „Institutionelle Kooperation bei sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen“
- › Kooperation und Verantwortung der verschiedenen Fachpersonen und Institutionen
- › Überblick über rechtliche Rahmenbedingungen (§ 4 KKG und § 8a und 8b SGB VIII, Datenschutz, Schweigepflicht)
- › Überlegungen pro und contra einer Strafanzeige

Donnerstag, 26.11.2020 – 9.00 bis 16.30 Uhr

Referentin: Brigitte Weiss

Terminübersicht 2020

Basisseminare

- | | | |
|---------------|---|------|
| 6.8. | Gewalt statt Geborgenheit | S 01 |
| 9.9. | Gewalt statt Geborgenheit | S 02 |
| 26.8. / 2.9. | Click für mehr Durchblick | S 03 |
| 31.8. | Sexuelle Übergriffe durch Kinder | S 04 |
| 20.8. / 21.8. | Traumapädagogik | S 05 |
| 1.7. | Wie gehen wir damit um? | S 06 |
| 4.9. | Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen | S 07 |

Aufbauseminare

- | | | |
|-----------------|---|------|
| 28.10. / 18.11. | Dissoziation als Überlebensstrategie | S 08 |
| 3.9. | Was tun? | S 09 |
| 17.9. / 1.10. | Sexuelle Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Institutionen | S 10 |
| 23.10. | Strafanzeige – eine sinnvolle Intervention bei sexueller Gewalt? | S 11 |
| 5.11. | Respekt! | S 12 |
| 12.11. | Begleitung von Frauen mit intellektueller Beeinträchtigung, die von sexueller Gewalt betroffen sind | S 13 |
| 20.11. | Verstehen und begleiten | S 14 |

Seminarreihe

- | | | |
|--|---|----|
| Modul 1–3
10.9.
20.10.
26.11. | Umgang mit Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt | SR |
|--|---|----|

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich für das/die folgende/n in Wiesbaden stattfindende/n Seminar/e an:



S _____ am _____ S _____ am _____

S _____ am _____ SR Module 1, 2 + 3

Mit der Anmeldung zu einem Seminar erkläre ich mich damit einverstanden, dass meine Daten zur Organisation des Seminars verwendet und verarbeitet werden dürfen.

Anschrift privat dienstlich

Name

Institution

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Die Teilnahmegebühr von Euro _____ zahle ich pro Veranstaltung bzw. für die Seminarreihe durch rechtzeitige Überweisung auf das Konto

Wildwasser Wiesbaden e. V.

IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05

BIC: WIBADE5W

Die Bankverbindung (für evtl. Rücküberweisungen) lautet:

Kontoinhaber / Kontoinhaberin

IBAN

BIC

Ort, Datum

Unterschrift

Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Bitte senden Sie uns einen ausgefüllten Anmeldecoupon zu, per Post oder per Mail an fortbildung@wildwasser-wiesbaden.de. Auch eine online-Anmeldung über unsere Homepage ist möglich. Sie erhalten in jedem Fall eine Anmeldebestätigung von uns.

Anmeldeschluss

Zum jeweils angegebenen Datum, wenn die Fortbildung nicht schon früher ausgebucht ist.

Kosten

pro Seminartag: Euro 95,00

für die zweitägigen Fortbildungen: Euro 190,00

für die Seminarreihe: Euro 285,00

Zahlung

Zahlen Sie bitte bis spätestens 14 Tage vor Seminartermin per Überweisung auf unser unten angegebenes Konto (bitte dabei immer Seminarnummer angeben).

Wildwasser Wiesbaden e. V.

IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05

BIC: WIBADE5W

Rücktritt

Ihre schriftliche Anmeldung ist verbindlich, auch wenn Sie die Gebühr noch nicht überwiesen haben. Bei Rücktritt oder Umbuchung auf ein anderes Seminar behalten wir Euro 15,00 Bearbeitungsgebühr ein. Erfolgt der Rücktritt oder die Umbuchung weniger als 14 Tage vor Seminartermin, erheben wir die volle Seminargebühr. Wir verzichten nur dann auf die Erhebung der Seminargebühr, wenn eine Ersatzteilnehmer*in gefunden wird.

Ausfall eines Seminars

Sollte ein Seminar wegen Krankheit der Referentin oder anderer höherer Gewalt kurzfristig abgesagt werden, wird ein Ersatztermin angeboten. Können Sie an diesem nicht teilnehmen, erstatten wir Ihnen die Seminargebühr in voller Höhe zurück. Schadensersatz für Kosten, die Ihnen eventuell entstanden sind (wie z. B. Zugfahrkarte, Hotelbuchung), wird von uns nicht geleistet.

Wegbeschreibung

vom Hauptbahnhof aus zu Fuß (ca. 10 bis 15 Min.) oder mit dem Fahrrad: nach links den Kaiser-Friedrich-Ring entlang gehen, dann links abbiegen in den Gutenbergplatz. An dessen Ende hinten rechts in die Klopstockstr. hineingehen und dieser immer bergauf folgen bis zum Konrad-Adenauer-Ring. Diesen überqueren und gegenüber in die Dostojewskistr. hineingehen. Das Gebäude ist das letzte Haus auf der linken Seite, Dostojewskistr. 14. Der Eingang befindet sich an der Ecke Dostojewskistr./Waldstr.

vom Hauptbahnhof aus mit dem Bus: Mit der **Buslinie 8** Richtung Steinberger Str. (Bussteig C gegenüber dem Bahnhofsgebäude) bis zur Haltestelle Waldstr. (fünfte Station, ca. 8 Minuten) fahren. Die Schiersteiner Str. an der Fußgängerampel überqueren, rechts halten und nach wenigen Metern links in die Waldstr. und wieder links in die Dostojewskistr. abbiegen. (Das Fortbildungszentrum ist das erste Haus auf der rechten Seite. Den Eingang befindet sich an der Ecke Dostojewskistr./Waldstr.)

vom Platz der Deutschen Einheit aus mit dem Bus: Die **Buslinien 5** (Richtung Schierstein, Bussteig B), **15** (Richtung Gräselberg, Bussteig B) und **18** (Richtung Sauerland, Bussteig C) fahren ebenfalls zur Haltestelle Waldstr. (Orientierung ab dort siehe Buslinie 8).

mit dem Auto: von der **A 671** aus Richtung Darmstadt / Mainz: Abfahrt Mainzer Str., nach wenigen Metern hinter einer Straßenüberführung rechts dem Hinweisschild „2. Ring“ folgen und nach rechts auf den 2. Ring (Theodor-Heuss-Ring) abbiegen, dem Straßenverlauf folgend nach ca. 1,4 km die Biebricher Allee überqueren (danach heißt der 2. Ring Adenauer-Ring). Nach weiteren ca. 1,4 km (erst nach dem Polizeipräsidium) auf einer Linksabbiegerspur in die Dostojewskistr. abbiegen.

von der A 66 aus Richtung Frankfurt / Wiesbadener Kreuz und aus Richtung Rüdesheim: Abfahrt Dotzheim / Schiersteiner Straße / Stadtmitte nehmen, geradeaus in Richtung Innenstadt fahren. Nach der Eisenbahnbrücke rechts ab in die Waldstraße einbiegen, nach wenigen Metern links in die Dostojewskistraße abbiegen.

Parken ist in der Dostojewskistraße und den angrenzenden Straßen zum Teil kostenlos möglich. Es gibt aber nur wenige freie Parkplätze. Wir empfehlen auf dem **P+R Kahle Mühle** zu parken (siehe Wegskizze). Fußweg bis zum Fortbildungszentrum 950 m oder mit den Buslinien 5 (Richtung Erbenheim), 15 (Richtung Nordenstadt / Delkenheim) oder 18 (Richtung Sonnenberg) eine Station bis Haltestelle Waldstr. fahren.

Fortbildungszentrum Wildwasser Wiesbaden

Dostojewskistr. 14
(Ecke Waldstr.)
65187 Wiesbaden



Seminarleiterinnen

Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden



Anja Hössel

Dipl. Sozialarbeiterin, Gestaltberaterin, Weiterbildung in ganzheitlicher Arbeit mit traumatisierten Klientinnen, Tätigkeit in Jugendhilfeeinrichtungen u. a. als Streetworkerin für drogenabhängige Mädchen und junge Frauen, seit 2008 Mitarbeiterin von Wildwasser Wiesbaden e. V.



Anika Nagel

M.A., Dipl. Sozialarbeiterin, systemische Beraterin, systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF), mehrjährige Tätigkeit in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe als sozialpädagogische Familienhelferin. Tätigkeit in einer Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, die von (sexueller/körperlicher) Gewalt bedroht oder betroffen waren. Mitarbeit in einer stationären Kriseneinrichtung für Mädchen, seit 2015 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Marina Rabe

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundiert), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Weiterbildung in Feministischem Psychodrama, fortgebildet in Psychotraumatheorie, Erwachsenenbildnerin, langjährige Tätigkeit in Mädchenspezifischen Jugendhilfeeinrichtungen u. a. in einer Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen und in einer stationären Einrichtung für Mädchen, seit 2005 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Dr. Christine Raupp

Agrarwissenschaftlerin, Studium der personenzentrierten Beratung und Krisenintervention (FH Frankfurt a. M.), Heilpraktikerin (Psychotherapie), fortgebildet in Psychotraumatologie, Mitautorin der Broschüre: „Beratung von Frauen mit Multipler Persönlichkeitsstruktur“ sowie: „Präventionskonzepte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Seit 1991 in verschiedenen Wildwassereinrichtungen Hessens tätig, seit 1998 Leiterin von Wildwasser Wiesbaden e. V.



Jaqueline Ruben

Dipl. Sozialpädagogin, systemisch-therapeutische Zusatzausbildung, Beraterin für Psychotraumatologie, Organisationsberaterin, langjährige Berufstätigkeit im Jugendhilfebereich, u. a. in der Heimerziehung und als Streetworkerin für drogenabhängige Mädchen auf der Straße; Mitarbeiterin in frauenspezifischen Zusammenhängen, seit 2000 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e. V.



Martina Schött

Dipl. Sozialpädagogin, Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberaterin, fortgebildet in systemischer Beratung, mehrjährige Berufserfahrung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, Sozialpädagogischen Familienhilfe, Einzelfallhilfe, seit 2016 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e.V.



Brigitte Weiss

Dipl. Sozialarbeiterin, systemisch-therapeutische Zusatzausbildung, fortgebildet in Psychotraumaberatung, langjährige Tätigkeit in der Jugendbildungsarbeit und Mädchenarbeit, Frauenhausmitarbeiterin mit den Arbeitsschwerpunkten psychosoziale Beratung von Frauen und Arbeit mit Kindern, seit 2000 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e.V.



Bettina Jansen

Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin, Beraterin für Psychotraumatologie, ausgebildet in EMDR und systemischer Sexualtherapie. Langjährige Berufserfahrung in mädchen- und frauenspezifischen Zusammenhängen, u.a. in einer Beratungsstelle für Mädchen und Frauen in Krisen- und Konfliktsituationen. Mehrjährige Tätigkeit im Frauenbereich einer Einrichtung für sexuell übertragbare Infektionen, seit 2019 Mitarbeiterin bei Wildwasser Wiesbaden e.V.

Gastreferentinnen



Martina Böhmer

Referentin und Beraterin in der Altenhilfe, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Expertin für geriatrische Psychotraumatologie und Alterspsychotherapeutin, Leiterin von Paula e.V., Beratungsstelle für Frauen ab 60, Köln und der Landesfachstelle Nordrhein zum Thema Alter und Trauma, Köln. Fachbuchautorin von „Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen“, Mabuse Verlag. Mitherausgeberin von „Ich fühle mich das erste Mal lebendig... Traumasensible Unterstützung für alte Frauen“; Mabuse Verlag.



Sabine Platt

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, zuvor 1990 bis 1995: wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Straf- und Strafprozessrecht), seit 1995 tätig in eigener Kanzlei in Wiesbaden, Tätigkeitsschwerpunkte: rechtliche Vertretung von Kindern und Frauen (sowie vereinzelt auch Männern) nach sexuellen und körperlichen Gewalterfahrungen im Straf-, Zivil- und Opferentschädigungsrecht, sämtliche Gebiete des Familien- und Erbrechts, seit 1992: Mitarbeit im interdisziplinären Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ der Stadt Mainz, seit 1990: Vortragstätigkeit zu den o.g. Tätigkeitsschwerpunkten.

Helena Behrens

Diplom Sozialpädagogin, Sexualpädagogin, seit 2015 Mitarbeiterin im Frauennotruf Hannover, dort Koordinatorin des Bereichs Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen, zuständig für Prävention, Unterstützung und Gruppenangebote, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit im Bereich „sexuelle Gewalt und Beeinträchtigungen“, Fortbildungen und Präventionsprojekte.

Anja Jung

Pädagogin, Supervisorin, systemische Beratungsausbildung, langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung, Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention, gebärdensprachkompetent, Arbeitsschwerpunkt digitale sexualisierte Gewalt, seit 2019 im Frauennotruf Hannover tätig.

Fortbildungsverwaltung**Petra Engel**

Verwaltungsangestellte, seit 2001 Mitarbeiterin von Wildwasser Wiesbaden e.V.

**Jacqueline Müller**

seit August 2019 Fortbildungsverwaltung bei Wildwasser Wiesbaden e.V.

Lang & Cie.

www.langundcie.de

Hier bin ich auf Erfolgskurs.

Auch dm zeichnet sich durch einen besonderen Sportsgeist aus. Schließlich siegen unsere Produkte regelmäßig bei bekannten Vergleichstests.

Marke dm: günstig und von bester Qualität in **Ihren dm-Märkten in Wiesbaden.**



www.dm.de



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

PLANSECUR 

WEIL WIR WERTSCHÄTZEN

*Was sind Ihre Fragen?
Ich bin gern für Sie da.*



**SIE HABEN FRAGEN ZU
FINANZEN? GEMEINSAM
FINDEN WIR ANTWORTEN.**

» Antworten, die zu einem tragfähigen Finanzkonzept führen. Mein Ziel: Sie und Ihre Familie optimal abzusichern und Ihr Vermögen gut anzulegen.

Werte sind für uns bei Plansecur entscheidend:

Unsere KundInnen sehen wir als PartnerInnen, die wir begleiten.

Wenn Sie mögen, ein Leben lang.

- Einkommen absichern
- Für Familie und Alter vorsorgen
- Immobilie finanzieren
- Vermögen anlegen oder vererben



DORIS MARX
**Anlage- und
Vermögensberaterin SGD**
Mainkurstraße 37
60385 Frankfurt
Telefon 069 463643
d.marx@plansecur.de
www.d-marx.plansecur.de

ANTWORTEN AUF FINANZFRAGEN. plansecur.de



GWW

**IHR PARTNER FÜR WOHNEN
IN WIESBADEN**

GWW
Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
 Kronprinzenstr. 28 | 65185 Wiesbaden
www.gww-wiesbaden.de

Wieder exzellente!

Das Verbraucherurteil im **DEUTSCHLAND TEST**:
 Die Nassauische Sparkasse steht wieder für eine
 besonders hohe Beratungsqualität.

Wenn's um Geld geht



Naspa

Nassauische Sparkasse



DEUTSCHLAND
TEST

**EXZELLENTER
 KUNDEN-
 BERATUNG**

VERBRAUCHERURTEIL

TEST (FOCUS 06/19)

www.deutschlandtest.de

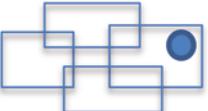
FOCUS MONEY



*Im Puls der Zeit den
eigenen Rhythmus
finden*

**Beate
Lugner**

Praxis für Systemische Beratung und Bewegung



Praxis
für Supervision
und Beratung
Supervision
für Einzelne, Teams und
Leitungskräfte
Mediation
in Arbeitskonflikten

Lilo Ginciauskas
Diplom-Supervisorin DGSv
Mediatorin BM®
Familientherapeutin
Fischtorplatz 20, 55116 Mainz
Tel.: 06131-1433456
www.Praxis-Supervision-Beratung.de

Impressum

Wildwasser Wiesbaden e. V.
Dostojewskistraße 10 / 65187 Wiesbaden
Telefon: 0611. 80 86 19

Fotos: Wildwasser Wiesbaden

Gestaltung: www.h2s-design.de

Druck: Druckerei Linde, Mainz

Wildwasser Wiesbaden e. V.

Verein gegen sexuelle Gewalt
Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

Fachberatungsstelle – Dostojewskistraße 10
Fortbildungszentrum – Dostojewskistraße 14
D-65187 Wiesbaden
Telefon 0611. 80 86 19 / Telefax 0611. 84 63 40

fortbildung@wildwasser-wiesbaden.de
www.wildwasser-wiesbaden.de

Spendenkonto

IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05
Wiesbadener Volksbank

